

Balthasar Hens

Piecen für Bassklarinette

Elton | Bozza | Cole
Bennett | Heider | Bowen



Piecen für Bassklarinetten

«In Ansehung seines Tones hat es etwas Eigenthümliches, Ergreifendes; am nächsten kommt es wohl dem Bassethorne, hat aber einen noch weit schönern, vollern und kräftigern Ton, und übertrifft als Bass- und als Solo-Instrument selbst den Fagott [...]. Gegen die B-Klarinette und das Bassethorn oder die Alt-Klarinette ist es gerade das, was das Violoncell gegen die Violine und Viola ist, und macht nun das Klarinetten-Quartett vollständig [...].» Mit diesen Worten beschreibt Amadeus Wendt 1830 die Bassklarinetten des Instrumentenbauers Gottlieb Streitwolf aus Göttingen. Auch wenn Streitwolf zu diesem Zeitpunkt als Erfinder der Bassklarinetten gerühmt wird, liegen die Wurzeln des Instruments bereits im 18. Jahrhundert: Unabhängig voneinander bringen Gilles Lot 1792 in Paris und Heinrich Grenser 1793 in Dresden tiefe Holzblasinstrumente hervor, welche die Klarinettenfamilie komplettieren sollen. Bis der Belgier Adolphe Sax 1836 die bis heute gültige, schnörkellos lineare Bauform der Bassklarinetten vorstellt, werden in Frankreich und Italien noch diverse weitere Instrumentenvarianten erprobt, die sich teils an die Fagottform anlehnen, teils bizarre Windungen aufweisen, wie etwa das auf circa 1810 datierte Modell des Italieners Nicola Papalini.

Mit Meyerbeers *Les Huguenots* kommt 1836 erstmals eine in der Tradition des Franzosen Dumas gefertigte und von dem Klarinettenisten François Dacosta und dem Pariser Klarinettenbauer Louis-Auguste Buffet verfeinerte Bassklarinetten im Opernorchester zum Einsatz. Gemeinsam mit den Innovationen Saxs passt sich das Instrument nun in das romantische Ideal eines äußerst nuancierten, die dynamischen Extreme auslotenden Orchesterklangs ein und soll für Opernkomponisten wie Verdi und Wagner unverzichtbar werden und sich in der Konzertliteratur schließlich bei Mahler bewähren. Auch die russischen Komponisten entdecken die Bassklarinetten für sich: So instrumentiert Tschaikowski den wundersamen Tanz der Zuckerfee im *Nussknacker* als Duett zwischen Bassklarinetten und Celesta und im 20. Jahrhundert ist es Schostakowitsch, der die Bassklarinetten als zeitgeistige Stimme der Verstörung und Groteske einsetzt. Innerhalb der solistischen Konzertliteratur ist der Bassklarinetten hingegen zunächst kein Glück beschieden: Die Emanzipation vom Orchesterapparat vollzieht sich nur langsam, und so entstehen die meisten Kompositionen für das solistische Spiel der Bassklarinetten erst nach 1950. Der enorme Tonumfang der Bassklarinetten und ihre bis hin zum Geräuschhaften reichende Klangflexibilität inspirieren moderne Komponisten wie Mauricio Kagel oder Elliott Carter.

Die vorliegende Einspielung versammelt Piecen für Bassklarinetten des 20. Jahrhunderts, die in ihrer Diversität vom spätromantischen Klangideal über den Broadwaysound der 1930er Jahre bis

hin zu zeitgenössischen, spannungsgeladenen Klangspektren reichen. Vor allem zu Unrecht in Vergessenheit geratenen oder noch unbekanntem Stücken wird hier nachgespürt. Eine dieser Raritäten ist **Owen Eltons *Sonata in B-flat for Bass Clarinet and Piano*** (2010). Der junge, britische Komponist verknüpft mit jedem der drei Sätze den Namen eines bildenden Künstlers des 20. Jahrhunderts: Salvador Dalí, M.C. Escher und Piet Mondrian. So erinnern die surrealen, rotierenden musikalischen Motive und Themen in „Dalí's Stroll“ an Bildkompositionen Dalís, in denen dieser die Gesetze des Raums und der Zeit zugunsten einer Paradoxie von Unendlichkeit und Zäsur auflöst. In „Escher's Dream“ spinnen Bassklarinetten und Klavier eine in sich verworrene Melodie, die dem Zuhörer die perspektivischen Verwirrspiele des niederländischen Grafikers – etwa in Form von endlos erscheinenden Treppen – ins Gedächtnis ruft. Ebenso gelingt es Elton in „Mondrian's Holiday“ mit differenzierten, ironisch anmutenden Spielanweisungen unterschiedliche Facetten des Schaffens Mondrians einzufangen: Die impressionistische Strahlkraft in den Frühwerken des Malers wird in ebensolchen Klängen hörbar, und seine flächig-geometrischen Bildkompositionen scheinen im Rahmenteil auf, der mit repetitiven musikalischen Bausteinen arbeitet.

Eugène Bozza (1905–1991), der vor allem für seine zahlreichen kammermusikalischen Kompositionen für Bläser bekannt ist, schuf mit der ***Ballade for Bass Clarinet and Piano*** (1939) ein Charakterstück, das einen Wandel von atmosphärischen Klängen hin zu einem rhythmisch explosiven Beschluss durchläuft. Über zahlreiche Takt-, Tonart- und Tempowechsel, durch die Register reichende Läufe und eine äußerst differenzierte Artikulation steigert sich die Melodie von einem Lento im Piano zu einem furiosen Allegro vivo im Fortissimo.

Zu technischer Meisterschaft fordern ebenso **Keith Ramon Coles** (*1938) ***Excursions. Variations on a theme of Paganini for Bass Clarinet*** (1978) heraus. Mit seinen 14 Variationen sowie einer Coda für Solo-Bassklarinetten zum 24. Capriccio in a-Moll aus den *24 Capricci op. 1 für Violine solo* des legendären Teufelsgeigers Niccolò Paganini (1782–1840) befindet sich der aus Birmingham/England stammende Cole in bester Gesellschaft: Paganinis Thema war seit seiner Entstehung Quelle zahlreicher Kompositionen für die unterschiedlichsten Instrumente und Besetzungen. Neben Liszt und Brahms im 19. Jahrhundert verfassten im 20. Jahrhundert unter anderen Lutoslawski und Andrew Lloyd Webber Variationen über Paganinis berühmtes Capriccio. Auch Rachmaninows Bravourstück für Pianisten ***Rhapsodie über ein Thema von Paganini*** für Klavier und Orchester (1934) zählt zu dieser illustren Runde. Coles Variationen für Bassklarinetten knüpfen mit ihrem gewitzten Esprit an diese virtuose Tradition an.

Einen swingenden Kontrapunkt setzt **David Bennetts** (1892–1990) *Deepwood* aus dem Jahr 1937. Nicht von Ungefähr erinnert der fließende Groove dieses unterhaltsamen Stücks für Bassklarinette und Klavier an den Broadwaysound der 1930er Jahre, landete der Amerikaner „Dave“ Bennett doch in dieser Zeit als Mitkomponist des *Bye Bye Blues* einen Hit, der zu einem von Judy Garland, Bing Crosby, Frank Sinatra und vielen weiteren eingesungenen Jazzstandard werden sollte. Der tiefe, wohlige Klang der Bassklarinette („Deepwood“) passt bestens zu dieser Jazz-Piece, die zwischen einem „Tea for two“-Dialog zwischen Bassklarinette und Klavier, melancholischen, dem Blues nachempfundenen Passagen sowie einem „Hummelflug“ für wendige Klappeninstrumente changiert.

Werner Heiders (*1930) *The Unexpected (Das Unerwartete). Nachdenken über den 11.9.2001 für Solo-Bassklarinette* spiegelt die Gedanken und Empfindungen des deutschen Komponisten zu den damaligen Anschlägen und dem globalen, auch in Afghanistan bis heute andauernden Leid wider. Die Partitur fordert vom Pianissimo im tiefsten Register zum Forte fortissimo in gellenden Höhen über tonloses Lufttrauschen bis hin zu geräuschhaft überblasenen Tönen ein technisch und klanglich differenziertes Spiel, das den Zuhörer auch physisch in höchste Anspannung versetzt. Spielanweisungen wie „brutal“ oder „hektisch“ zeugen von dem Schrecken und der Beklemmung, die sich bis in die Momente der Stille fortsetzen.

Edwin York Bowen (1884–1961) knüpft mit seinem *Phantasy Quintet for Bass Clarinet and String Quartet, Op. 93* an die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition der englischen ‚Fancy‘ an. Die kompositorisch freie Form der Fantasie, Fantaisie oder Fantasia ist über die Jahrhunderte hinweg auch in anderen Ländern mehrfach in Mode und wird in ihrer zweiten Blütezeit von Komponisten wie Mozart, Chopin oder Schumann bedient. In Großbritannien findet sie ab 1905 durch die Kompositionswettbewerbe des kunstsinnigen Geschäftsmanns und Förderers der britischen Kammermusik Walter Cobbett erneut besondere Beachtung. Bowen komponiert das *Phantasy Quintet* Mitte der 1930er Jahre als Wettbewerbsbeitrag, veröffentlicht das Werk in der Folge jedoch nie, sodass es zunächst unentdeckt bleibt, während Phantasien anderer Teilnehmer wie Frank Bridge, Benjamin Britten oder Ralph Vaughan Williams noch heute bekannt sind. Bowen schafft mit der Komposition für Bassklarinette und Streichquartett ein damals wie heute ungewöhnlich vielschichtiges Klangspektrum, das in den drei Sätzen *Allegro moderato*, *Allegro con spirito, non troppo* und *Allegro moderato ma più tranquillo* den weiten Bogen einer nächtlichen Reverie spannt: Die schwelende dramatische Vorwärtsbewegung und die spannungsgeladenen Harmonien der ersten beiden Sätze beruhigen sich im Finale und finden zur anfänglich melancholisch-verträumten Stimmung zurück, bevor die phantastisch anmutenden Klänge dem Zuhörer kaum merklich in der Ferne entgleiten.

Balthasar Hens, Bassklarinette

Es sind die warm strahlende Klangfarbe, die facettenreichen Ausdrucksmöglichkeiten und der lyrische Ton von der Höhe bis in die Untiefen der Bassklarinette, die Balthasar Hens für sein Instrument begeistern. Der Bassklarinettist der Stuttgarter Philharmoniker studierte in den Klassen von Ulrich Wurlitzer, Johannes Peitz und Ralph Manno an den Musikhochschulen von Würzburg, Hannover und Köln und wurde zuvor von seinem Vater, dem Klarinettenisten Bernhard Hens, und Prof. Hans Pfeifer am Instrument ausgebildet. Als Stipendiat der Orchesterakademie der Essener Philharmoniker und durch ein frühes Engagement im Orchester des Staatstheaters Saarbrücken entdeckte er seine Freude am Spiel der tiefen Instrumente der Klarinettenfamilie. Solistisch trat Balthasar Hens unter anderem mit der Uraufführung von Werner Heiders *The Unexpected für Bassklarinette Solo und Kammerorchester* im Rahmen der Internationalen Sommerakademie in Pommersfelden in Erscheinung. Zudem führte er mit den Stuttgarter Philharmonikern das selten gehörte *Konzert für Bassklarinette* des Komponisten Josef Schelb auf. Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker spielt Balthasar Hens im „Philharmonischen Bläserquintett“ der Stuttgarter Philharmoniker und konzertiert gemeinsam mit der Pianistin Hsiao-Yen Chen als „Duo Bathyphon“. Seit 2011 lehrt er als Dozent für Bassklarinette an der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Hsiao-Yen Chen, Klavier

Die aus Taiwan stammende Pianistin Hsiao-Yen Chen studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Wan-Ing Ong und Prof. Florian Wiek. Sie ist Preisträgerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe, darunter die „Tainan Piano Competition“ und der „XXII Concorso Riviera della Versilia“. Neben ihren umfangreichen, internationalen Konzerttätigkeiten als Solistin widmet sich Hsiao-Yen Chen intensiv der Kammermusik, unter anderem mit Mirijam Contzen, Andra Darzins und dem Cellisten des Vogler-Quartetts, Stephan Forck sowie dem „Philharmonischen Bläserquintett“ der Stuttgarter Philharmoniker. Seit 2007 musiziert Hsiao-Yen Chen mit Balthasar Hens als „Duo Bathyphon“.

Liliencron-Quartett der Stuttgarter Philharmoniker

Das 2011 gegründete „Liliencron-Quartett“ der Stuttgarter Philharmoniker versammelt die Orchestermitglieder Johannes Krause (Violine), Frederica Steffens (Violine), Anna Brugger (Viola) und Krassimira Krasteva (Violoncello). Die jungen Musiker widmen sich der Streichquartettliteratur des 18. bis 21. Jahrhunderts, darunter Werke von Haydn, Smetana, Dvořák und Bartók. Im Rahmen seiner Konzerttätigkeit musiziert das Quartett auch gemeinsam mit renommierten Künstlern wie der mehrfach prämierten Geigerin Nina Reddig.

Pieces for Bass Clarinet

“With regard to his tone, it has something peculiar; poignant; it is closest to that of the Bassett Horn, but it has a much lovelier, fuller and stronger tone, and as a bass and solo instrument it exceeds even the Bassoon [...]. In comparison to the B-flat clarinet and the Bassett Horn or the Alto Clarinet, it is like the Cello in comparison to the Violin and Viola, and makes the Clarinet quartet complete [...].” With these words Andreas Wendt described, in 1830, the bass clarinet by the instrument maker Gottlieb Streitwolf from Göttingen. Even though at the time Streitwolf was acclaimed as the inventor of the bass clarinet, the roots of the instrument lie in the 18th century: Independently of each other Gilles Lot, in 1792 in Paris and Heinrich Grenser, in 1793 in Dresden produced low woodwind instruments which were designed to complete the clarinet family. Until 1836, when the Belgian Adolphe Sax presented the no-frills, linear version of bass clarinet as we know it today, variations of the instrument were produced in France and Italy, some of which resembled the bassoon and others festooned with bizarre coils, such as the model by the Italian Nicola Papalini from about 1810.

Meyerbeer’s *Les Huguenots* in 1836 was the first opera to use a bass clarinet built in the tradition of the Frenchman Dumas and refined by the clarinetist François Dacosta and the Parisian clarinet maker Louis-Auguste Buffet. Together with Sax’s innovations, the instrument now met with the romantic ideal of a very nuance-rich orchestra sound, which plumbs the extremes of dynamics and was to become so indispensable for opera composers such as Verdi and Wagner and came into its own in the concert literature of Mahler. Russian composers also made use of the bass clarinet: Tchaikovsky instrumented the wonderful ‘Dance of the Sugarplum Fairy’ in the Nutcracker as a duet between the bass clarinet and the celesta and in the 20th century it was Shostakovich who used the bass clarinet as the voice of distress and the grotesque. Within the solo concert literature the bass clarinet has not been so lucky: The emancipation from the orchestral strictures took a long time and thus, most of the solo compositions for the bass clarinet were only composed after 1950. The enormous range of the bass clarinet and its ability to produce sounds varying from a whisper to a scream inspired modern composers, such as Mauricio Kagel or Elliott Carter.

This recording collects pieces for the bass clarinet from the 20th century, which range in their diversity from the late romantic sound-ideal via the Broadway sound of the 1930’s, right up to contemporary, enthralling sound spectrums. Especially those pieces, which have become unjustly

forgotten or which are unknown, have been tracked down here. One of these rarities is **Owen Elton's *Sonata for Bass Clarinet and Piano*** (2010). The young British composer links each of the three movements to the name of a 20th century visual artist: Salvador Dalí, M.C. Escher and Piet Mondrian. Thus, the surreal, rotating musical motives and themes in "*Dali's Stroll*" remind one of Dalí's pictures, in which the laws of space and time have been dissolved in favour of a paradox of infinity and caesura. In "*Escher's Dream*" the bass clarinet and the piano spin a convoluted melody, which reminds the listener of the perspectively enigmatic pictures by the graphic artist from the Netherlands – like a never-ending staircase. In "*Mondrian's Holiday*" Owen successfully captures the different facets of Mondrian's oeuvre with differentiated, seemingly ironic playing instructions: The impressionistic radiance of the painter's early works is made audible and his two-dimensional, geometric paintings appear in the framing part, which uses repetitive musical building blocks.

Eugène Bozza (1905–1991), who is above all known for his numerous musical compositions for wind instruments, created a character piece in his ***Ballade for Bass Clarinet and Piano*** (1939), which traverses the change from atmospheric sounds right up to a rhythmically explosive resolution. With numerous changes of time signature, key and tempo, runs which use the instruments whole range and extremely differentiated articulation, the intensity of the melody increases from a Lento in *piano* to a furious Allegro vivo in *fortissimo*.

Keith Ramon Cole's (*1938) composition ***Excursions. Variations on a theme of Paganini for Bass Clarinet*** (1978) demands technical mastery. With his 14 variations and coda for solo bass clarinet on the 24th Caprice in A minor from the *24 Caprices op.1 for Violin Solo* by the legendary "Devil's violinist" Niccolò Paganini (1782–1840), Cole, who comes from Birmingham, England, is in the best of company: Paganini's theme has been used, ever since it was written, as a source of numerous compositions for various instruments and instrumental groups. Liszt and Brahms in the 19th century and 20th century composers, such as Lutoslawski and Andrew Lloyd Webber, have written variations on Paganini's famous Caprice. Rachmaninoff's 'tour de force' piece for pianists, *Rhapsody on a Theme by Paganini for Piano and Orchestra* (1934), also belongs to this illustrious circle. Cole's Variations for Bass Clarinet with its carefree esprit continues this virtuoso tradition.

David Bennett's (1892–1990) ***Deepwood*** from 1937 is a 'swinging' counterpoint. It is no coincidence that the flowing groove of this entertaining piece for bass clarinet and piano reminds one of the Broadway sound from the 1930's. The American "Dave" Bennett was co-composer of

Bye Bye Blues, a hit which was sung by such greats as Judy Garland, Bing Crosby, Frank Sinatra and many others and is now a jazz standard. The deep, pleasing sound of the bass clarinet ('deep wood') suits this jazz piece perfectly, which changes from a "Tea-for-two" dialogue between the bass clarinet and the piano, melancholy, blues-like passages and a "Flight of the Bumblebee" for this versatile keyed instrument.

Werner Heider's (*1930) *The Unexpected. Reflections on 11.9.2001 for solo Bass Clarinet* mirrors the thoughts and feelings of the German composer about the attacks of that date and the global suffering it caused; something the people of Afghanistan are still experiencing. The score demands pianissimo in the lowest registers as well as a treble forte on the highest notes, toneless breathy noise as well as 'noisy' overblown notes, and a technical and tonally varied playing which puts the listener in a state of physical stress. Playing instructions such as "brutal" or "hectic" express the horror and anxiety and this feeling is carried over into the moments of stillness.

Edwin York Bowen (1884–1961), in his *Phantasy Quintet for Bass Clarinet and String Quartet op. 93*, continues the tradition of the English 'Fancy', which reaches back as far as the 16th century. The compositionally free form of the Fantasy, Fantaisie or Fantasia was also in fashion throughout the centuries in other countries and, in its second bloom, was taken up by composers such as Mozart, Chopin or Schumann. From 1905 onwards it was given a new lease of life in Great Britain by the compositional competitions run by the art-minded businessman and patron of British chamber music, Walter Cobbett. Bowen composed his *Phantasy Quintet* in the mid-1930's for one of these competitions, but never published it, so that it remained undiscovered, whereas Phantasies by other competitors, such as Frank Bridge, Benjamin Britten or Ralph Vaughan Williams, are well-known today. In his composition for bass clarinet and string quartet Bowen creates a multi-faceted sound spectrum, which is as unusual today as it was then, and which, in three movements, *Allegro moderato*, *Allegro con spirito* and *Allegro moderato ma più tranquillo* spans the wide arc of a nightly reverie: The smoulderingly dramatic forward drive and the tension-laden harmonies of the first two movements simmer down in the finale and return to the melancholy, dreamy atmosphere of the beginning, before the fantasy-like sounds slip away into the distance, scarcely noticeable for the listener.

Balthasar Hens, Bass Clarinet

It is the warm, radiant sound, the multi-faceted expressional possibilities and the lyrical sound from the top notes down into the depths of the bass clarinet, which Balthasar Hens loves about his instrument. The bass clarinet player of the Stuttgart Philharmonic studied in the classes of Ulrich Wurlitzer, Johannes Peitz and Ralph Manno at the Colleges of Music in Wurzburg, Hanover, and Cologne and before that he was taught by his father, the clarinetist Bernhard Hens and by Prof. Hans Pfeifer. He was awarded a scholarship to the Orchestra Academy of the Essen Philharmonic and one of his first jobs was in the Orchestra of the State Theatre in Saarbrücken where he discovered the joys of playing the lowest members of the clarinet family. As a soloist Balthasar Hens performed, amongst others things, the world premiere of Werner Heider's *The Unexpected for Bass Clarinet Solo and Chamber Orchestra* during the International Summer Academy in Pommersfelden. He also performed, together with the Stuttgart Philharmonic, the rarely heard *Concerto for Bass Clarinet* by the composer Josef Schelb. Alongside his job as an orchestra musician, Balthasar Hens also plays in the Stuttgart Philharmonic's "Philharmonic Wind Quintet" and regularly appears with the pianist Hsiao-Yen Chen as the "Duo Bathyphon". From 2011 he has taught bass clarinet at the Cologne University of Music and Dance.

Hsiao-Yen Chen, Piano

Hsiao-Yen Chen was born in Taiwan and studied at the State University of Music and the Performing Arts Stuttgart with Wan-Ing Ong and Prof. Florian Wiek. She has won awards at many national and international competitions, such as the "Taiwan Piano Competition" and the "XXII Concorso Riviera della Versilia". Alongside her extensive international concert activity as a soloist she has also dedicated herself to chamber music, performing with musicians such as Mirijam Contzen, Andra Darzins and the cellist of the Vogler Quartet, Stefan Forck, as well as the Stuttgart Philharmonic's "Philharmonic Wind Quintet". Since 2007 Hsiao-Yen Chen has played with Balthasar Hens as the "Duo Bathyphon".

Liliencron Quartet of the Stuttgart Philharmonic

The "Liliencron Quartet" was founded in 2007 by members of the Stuttgart Philharmonic and consists of Johannes Krause (violin), Frederica Steffens (violin), Anna Brugger (viola) and Krasimira Krasteva (cello). The young musicians have devoted themselves to the string quartet literature of the 18th to 21st centuries, including works by Haydn, Smetana, Dvořák and Bartók. The quartet also performs together with renowned artists, such as the violinist Nina Reddig, who has won many awards.

	Owen Elton	
	Sonata in B-flat for Bass Clarinet and Piano	
1	Dali's Stroll	5:40
2	Escher's Dream	4:12
3	Mondrian's Holiday	3:54
	Eugène Bozza	
4	Ballade for Bass Clarinet and Piano	4:21
	Keith Ramon Cole	
	Excursions	
	Variations on a theme of Paganini for Bass Clarinet	
5	Allegretto (THEMA)	0:20
6	Moderato, pesante (Variation 1)	0:32
7	Moderato scherzando (Variation 2)	0:37
8	Alla burletta (Variation 3)	1:07
9	Molto moderato e amabile (Variation 4)	1:19
10	Molto lento e rapsodico (a l'ongarese) (Variation 5)	1:08
11	Andante siciliano (Variation 6)	1:26
12	Andante (Variation 7)	1:16
13	Poco più mosso (Variation 8)	0:54
14	Allegro giocondo e ritmico (Variation 9)	0:36
15	Molto moderato misterioso e carrezando (Variation 10)	1:32
16	Allegro ritmico molto e esotico (Variation 11)	0:23
17	Allegro molto (Variation 12)	0:22
18	Allegro molto con brio (Variation 13)	0:56
19	Allegro molto con brio (Variation 14) Presto con spirito (CODA)	1:05
	David Bennett	
20	Deepwood	5:49

Werner Heider
21 The Unexpected (Das Unerwartete) 5:11
Nachdenken über den 11.9.2001 für Solo-Bassklarinette

Edwin York Bowen
Phantasy Quintet for Bass Clarinet and String Quartet, Op. 93
22 Allegro moderato 6:48
23 Allegro con spirito, non troppo 2:55
24 Allegro moderato ma più tranquillo 3:19

Total length: 55:55

Balthasar Hens: Bassklarinette
Hsiao-Yen Chen: Klavier

Liliencron-Quartett der Stuttgarter Philharmoniker
Johannes Krause: Violine
Frederica Steffens: Violine
Anna Brugger: Viola
Krassimira Krasteva: Violoncello

Tonmeister: Christoph Drescher
Redaktion & Textbeiträge: Dominika Hens
Übersetzungen: David Boyd
Foto Cover & Portrait: Michael Roser 2013
Foto Inlay-Rückseite: Thomas Bogdan 2007/2008



Balthasar Hens

Balthasar Hens

Piecen für Bassklarinette

- 1 – 3 **Owen Elton**
Sonata in B-flat for Bass Clarinet and Piano
- 4 **Eugène Bozza**
Ballade for Bass Clarinet and Piano
- 5 – 19 **Keith Ramon Cole**
Excursions
Variations on a theme of Paganini for Bass Clarinet
- 20 **David Bennett**
Deepwood
- 21 **Werner Heider**
The Unexpected (Das Unerwartete)
Nachdenken über den 11.9.2001 für Solo-Bassklarinette
- 22 – 24 **Edwin York Bowen**
Phantasy Quintet for Bass Clarinet and String Quartet, Op. 93

Balthasar Hens: Bassklarinette
Hsiao-Yen Chen: Klavier
Liliencron-Quartett der Stuttgarter Philharmoniker



www.dreyer-gaido.de
info@dreyer-gaido.de